

# Wochenberichte

## Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie.

Handelsblatt für die gesammte Textil-Branche

Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,  
für den Garn- und Manufacturwaarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.

*Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet*

des Vorstandes  
der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft

Organ

des Vereines  
Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Redaktion, Expedition und Verlag:  
LEIPZIG  
Johannis-Allee 13.

Chefredakteur und Eigenthümer: Theodor Martin in Leipzig.

Fernspruch-Anschl.: Amt I, 1058.  
Telegramm-Adresse:  
Redakteur Martin, Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und bilden den commerciellen Theil der letzteren. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren drei Beiläutern: 1) Wochenberichte, 2) Der Musterzeichner, mit zahlreichen Mustercompositionen und Stoffproben (Nouveautés), und 3) Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur 8.— resp. 10.— ö. W., für die übrigen Länder 12.—. — Die „Wochenberichte“ können auch allein (ohne die Monatschrift) bezogen werden zum halbjährlichen Preise von 5.— für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und 6.— für die übrigen Länder.

Bestellungen nehmen an: Die Expedition der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Johannis-Allee 13), sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die deutschen Postanstalten. (Im Post-Zeitungskataloge sind die Monatschrift nebst Beiläutern unter No. 3847 die Wochenberichte unter No. 6963 eingetragen.) — Die Abonnementgebühren sind pränumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement spätestens 1 Monat vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend. — Die Insertionsgebühren betragen pro 4gespaltenes Petitzeile oder deren Raum 40 Pfennig. Beilagen werden zum Preise von 12.— pro Tausend angenommen.

### Zur Wiederbegünstigung bunter Farben in der Strumpfbranche.

Wir werden von geschätzter Seite in Chemnitz darauf aufmerksam gemacht, dass der anhaltend flotte Geschäftsgang der dortigen Wirkwaaren-Industrie nicht allein den Diamantschwarz-Färbereien volle Beschäftigung gewährt, sondern auch den Buntfärbereien ansehnliche Aufträge zuführt. Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, dass Bunt wieder mehr und mehr in Aufnahme kommt und dies kann um so freudiger begrüßt werden, als ein Umschlag der Mode auf Jahre hinaus Gewähr für ein unvermindert lebhaftes Geschäft bieten würde. Hierbei verdient die Thatsache Erwähnung, dass sich vornehmlich eine Glauchauer Färberei (die durch ihr Secretschwarz schon bestens bekannte Färberei Glauchau vorm. Otto Seyfert) um die Einführung bunter Farben, ihrer Flavinfarben, sehr bemüht und dabei die Unterstützung erster Strumpfhäuser findet. Die Seyfert'schen Flavinfarben repräsentiren thatsächlich aber auch das Vollkommenste, was in Echtbunt, das heißt wasch-, schweiß- und säureechten Farben gebracht zu werden vermag, und das Interesse, was dafür in erster Linie der amerikanische Markt an den Tag legt, beweist unzweifelhaft, dass genannte Färberei das Bedürfniss nach etwas Neuem richtig erkannt hat. — Möchten die Bestrebungen, bunte Farben, welche seit Jahren in der Strumpfbranche vernachlässigt wurden, wieder zu Ehren zu bringen, auch weiterhin von bestem Erfolge begleitet sein!

(Nachschrift der Redaction.) In Folge der obigen Zuschrift eines unserer gelegentlichen Correspondenten haben wir in Fabrikantenkreisen Umfrage gehalten und lassen die uns zu Theil gewordenen Informationen thatsächlich erkennen, dass überall der Wunsch besteht, einen Umschlag der Mode von Echtschwarz auf Echtbunt herbeizuführen, aus dem einfachen Grunde, weil das Geschäft dadurch einen neuen Aufschwung erfahren und ein ganz riesiger Bedarf zu decken sein würde, da die seit Jahren herrschende Mode in Schwarz die Lager von bunten Wirkwaaren ganz gelichtet hat. Weiter gründet sich der Wunsch nach etwas Neuem darauf, dass unsolide Concurrenz, sowohl in den Kreisen der Fabrikanten, als auch der Färber, in dem Bestreben, sich durch Billigkeit vorzuthun, das Schwarzgeschäft zu einem vielfach unrentablen gemacht hat. Bei Bunt liegt die Sache so, dass der Geschmacksentwicklung im Schaffen neuer Muster der grösste Spielraum gelassen ist, dass eine ordinäre Waare als solche stets auch nach der Farbe gekennzeichnet erscheint und nicht allein (wie es häufig jetzt der Fall ist, wo der Verkäufer nur die Echtheit des Schwarz garantirt) die Farbe den Deckmantel mehr bildet.

### Modenbericht.

#### Saisonneuheiten.

XIII.

Von den in unseren Berichten mit (\*) bezeichneten Stoffen können die Abon-

nennten unserer Zeitschrift von der Redaction dieses Blattes gegen Einsendung von **Mk. 1.50 für Porto und sonstige Spesen Musterabschnitte** zur Ansicht erhalten.

[Nachdruck untersagt.]

Wenn man bis heute auch noch nichts davon gehört hat, dass es gelungen wäre, die schon seit längerer Zeit bekannte künstliche Seide der Stofffabrikation derart dienlich zu machen, dass selbstständige Stoffe daraus geschaffen werden könnten, so scheint man doch in dem künstlichen Seidengespinnst ein ganz willkommenes Hilfsmittel zum Aufbinden von allerlei Effecten — auf den Stoff im Webstuhl — gefunden zu haben. Man begegnet jetzt häufig eigenartigen, gewebten Dessinirungen, die sich meist durch ein auffallend reliefartig erhabenes Aeußere oder durch ein dem Webeffecte völlig fremdes Gepräge charakterisiren, vor welchem selbst der Fachmann im ersten Moment stutzt.

Man sieht zum Beispiel auf Moussellingrund ein Schnurenrayé ausgeführt, welches derart plastisch markirt, dass man es für direct auf den Stoff geklebt halten möchte. Die einzelnen Rayuren zeigen sich als schmale Stoffstreifen mit Ondéschnürchen eingefasst und sind völlig unsichtbar auf den Stoff befestigt. Ein Ueberbinden des Schusses, wie bei den auf übliche Weise aufgelegten Ketteffecten, ist effectiv nicht zu bemerken.

Eine andere Dessinirung zeigt sich uns als Bandstreifen auf durchsichtigem Voilestoff. Der schmale Bandstreifen besteht aus einem schmalen Streifen geklöppelter Spitze mit unterlegter buntfarbiger Seide und macht das Ganze den Eindruck, als ob es auf den Stoff aufgenäht sei. Und doch sind beide Rayuren auf dem Webstuhle hergestellt worden, bei dem Spitzenstreifen allerdings unter Zuhilfenahme bereits fertiger Spitze, welche auf den Stoff aufgewebt worden ist.

Mittelst des Vergrößerungsglases kann man die überaus feinen Bindeschussfäden wahrnehmen, welche in beiden Fällen aus dem künstlichen Seidengespinnst bestehen. Zwei solche feine Seidenfäden wechseln immer mit zwei Fäden Grundschuss. Da, wo die Bindefäden nichts festzubinden haben, legen sie sich mit in das Fach des Grundschusses und bleiben in Folge ihrer Feinheit selbst im durchsichtigen Voilegewebe unbemerkt.

Von den beiden erwähnten Dessinirungen, Schnurenrayure (\*) und Spitzenbandstreifen (\*) stehen Interessenten Abschnitte gern zur Verfügung. —

Unter den Stoffneuheiten, die noch tagtäglich für den Sommer erscheinen, nehmen Crépons immer noch die hervorragende Rolle ein.

Man findet nunmehr bald jede erdenkliche Musterrung, stückfarbige (\*) sowohl wie buntgewebte (\*), glatte (\*) und façonnirte (\*), Streifen (\*), Karos (\*), brochirte (\*) und ramagirte (\*) Gewebe. Ausführungen vorwiegend in Wolle und Seide; die Letztere in hocheleganten Changeantabttönungen; auch Noppencrepon (\*) haben wir bereits gesehen!

Dass man für die nächste Saison auf knotige

Effecte vorbereitet, haben wir schon mehrmals erwähnt. Neue Vorlagen dafür stellen wir unseren geschätzten Lesern in den drei neuesten Genres: Juana\*, Manon\* und Flipote\* gern zur Verfügung.

### Berliner Garnbericht.

(Von unserem Correspondenten.)

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 27. März 1893.

Das Garngeschäft am hiesigen Platze zeigte während der letztverflossenen Berichtswochen eine ganz besondere Lebhaftigkeit und sind in manchen Artikeln sehr bedeutende Abschlüsse gemacht worden. Die Preise bewegten sich fast durchgehends in steigender Richtung und in manchen Sorten sind sogar starke Preiserhöhungen zu constatiren. Das Gesamtbild ist ein durchaus erfreuliches und vertrauenerweckend, namentlich wenn man die Vorjahre in Betracht zieht, in denen wir fast nichts wie Klagen vernommen haben; aber wir sind auch heute noch auf einer sehr niedrigen und weit unter dem langjährigen Durchschnitt stehenden Preisbasis für Wolle, so dass eine weitere Steigerung mit dem noch zunehmenden Consum allgemein erwartet wird. Nachdem die Antwerpener Wollauktion einen sehr festen Verlauf genommen und auf derselben die Umsätze nur durch die Steifheit der Abgeber etwas beeinflusst worden sind, erwartet man für die nächstmonatliche Londoner Wollauktion ein weiteres Steigen der Preise, welcher Umstand heute auf den Kammzugterminmärkten bereits escomptirt wird, welche namentlich in den letzten Tagen ziemlich erhebliche Steigerungen aufzuweisen haben. Die Baumwollmärkte liegen dagegen matt und der nunmehr beendete Arbeiterausstand im Lancashire-district (heute soll die Arbeit allgemein wieder aufgenommen werden) hat die vielfach erwartete Steigerung der Umsätze in Loco-Waare und damit im Zusammenhange eine Aufwärtsbewegung der Preise nicht gebracht, was uns, vom objectiven Standpunkte aus betrachtet, auch ganz erklärlich erscheint, denn das so lange Stillstehen von vielen Millionen Spindeln hat einen starken Minderconsum an Baumwolle hervorgerufen und es wäre für die englischen Spinner heute nichts verkehrter, als wenn sie durch starkes Eingreifen im Markte die Baumwollpreise hoch trieben, um so die mühsam errungene, gegen die Vorjahre vergrößerte Marge zwischen den Rohstoffpreisen und den Gespinnsten wieder zu vermindern, zumal der Absatz in Garnen und Stoffen nach den asiatischen Silberwährungsländern in Folge des abnorm billigen Silberpreises sich sehr schwierig gestaltet. — Das hiesige Garngeschäft betreffend, so haben wir von drei- und vierfachen Zephyrgarnen zu sagen, dass Preise sich in dem Rohmaterial in entsprechender steigender Richtung bewegen, während die Umsätze sich ebenfalls etwas gehoben haben, ruhig lagen 2/48er weiche Kammgarne, da die Consumenten in der Mehrzahl zu Preisen kaufen wollten, die seitens der Spinner schlank refüsirt worden sind; die wenigen Consumenten,

In Oesterreich-Ungarn stempelfrei (laut Erlass des K. K. Finanz-Ministeriums und des K. K. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1888 [Z. 22.953]).